

Zeitschrift / Magazine

Camera Austria International 137

Kontakt / Contact:

Lendkai 1, 8020 Graz, Austria
T +43/(0)316/8155500, F 8155509
editors@camera-austria.at
www.camera-austria.at

Präsentationen / Presentations:

21. – 23. 4. 2017

Art Brussels

29. – 30. 4. 2017

artmonte-carlo, Monte Carlo

5. – 7. 5. 2017

FRIEZE, New York

5. – 7. 5. 2017

aktuelle kunst in Graz

6. – 28. 5. 2017

Boutographies, Montpellier

10. – 11. 6. 2017

Vienna Photo Book Festival

13. – 18. 6. 2017

Liste, Basel

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe FreundInnen von Camera Austria International,

In einer Zeit schwieriger und verwirrender gesellschaftlicher und kultureller Transformationen, in der die Frage nach der Unterscheidung zwischen dem Wahren und dem Realen immer unmöglich gemacht zu werden scheint, muss man den Blick möglicherweise – wie wir es bereits in den beiden vorangegangenen Ausgaben getan haben – vom Zentrum weg auf Peripherien richten, müssen wir uns vom Begehr zu sehen, zu erkennen und zu verstehen verabschieden, oder aber die Anstrengungen verdoppeln, das Visuelle der Bilder in ein »system of documentation« (Douglas Huebler) zu vermitteln, um die Ausgangspunkte und die unerhörten Konsequenzen dieser Transformationen erahnen zu können. Mit Beiträgen von **Aurélien Froment, Erin Shirreff, Christian Kosmas Mayer** und **Haris Epaminonda** spüren wir diesen Transformationen nach.

Für die Rubrik Forum haben wir Arbeiten von **Jenna Westra, Mafalda Rakoš, Lisa Zalud, Maj Hasager, Mateusz Skóra** und **Aleksandra Kubos** ausgewählt. Mittels Fotografie setzen sich die KünstlerInnen mit humangeographischen Situationen, subjektiven Archiven und Identitäten auseinander, aber auch mit ihren medienimmanenten Bedingungen.

Abgerundet wird diese Ausgabe mit **Jan Wenzels** »The Revolving Bookshelf« und ausführlichen Rezensionen von kürzlich erschienenen Büchern sowie international relevanten Ausstellungen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre der 137. Ausgabe unserer Zeitschrift und danken Ihnen im Voraus für die redaktionelle Berücksichtigung in Ihrem Medium.

Mit schönen Grüßen
das Camera-Austria-Team

Erscheinungsdatum / Publication Date: 22. 3. 2017
ger./eng., 96 Seiten / pages, € 16,-



Dear Sir or Madam,
dear friends of Camera Austria International,

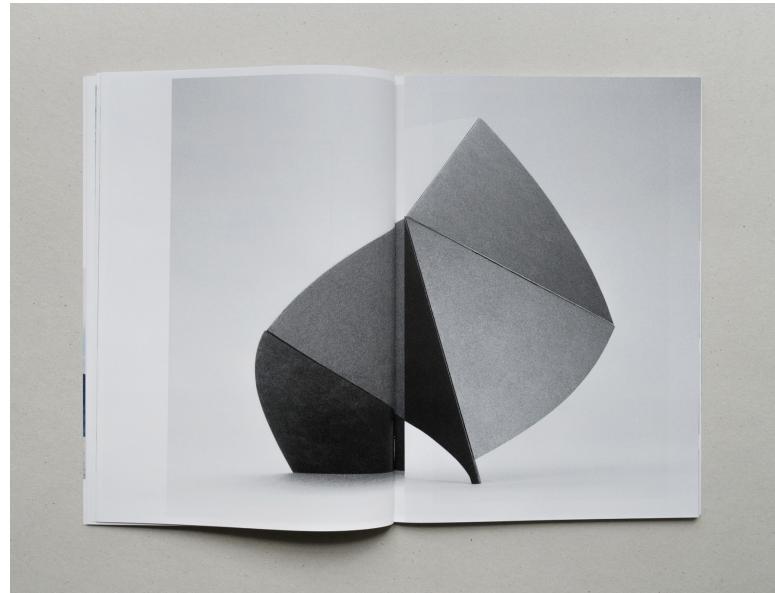
During a period of difficult and confusing societal and cultural transformation, where the question of differentiation between the truth and the real appears to be made ever more impossible, it may well be important to move the gaze from the centre towards the peripheries – as we already did in the previous issues. We must depart from the desire to see, to recognize, and to understand, or we need to redouble our efforts to mediate the visual aspect of imagery in a “system of documentation” (Douglas Huebler) in order to be able to foreshadow the origins of these transformations and their undreamt consequences. In contributions by **Aurélien Froment, Erin Shirreff, Christian Kosmas Mayer** and **Haris Epaminonda** we identify such transformations.

For the section forum we selected works by **Jenna Westra, Mafalda Rakoš, Lisa Zalud, Maj Hasager, Mateusz Skóra** and **Aleksandra Kubos**. Using photography, the artists investigate humangeographical situations, subjective archives and the media-immanent contingencies

This issue is rounded off by **Jan Wenzel**’s “The Revolving Bookshelf” and by responses to newly published books, as well as to internationally relevant exhibitions.

We hope that you will thoroughly enjoy reading the 137th edition of our magazine and extend our thanks in advance for its editorial consideration in your medium.

Sincerely,
the Team of Camera Austria



In einigen aktuellen Projekten spielt das Unbehagen eine Rolle, dem Ende von Repräsentation und einer Krise der Souveränität bei zuwohnen, dem Verschwinden der Intellektuellen aus der Öffentlichkeit und dem Platzgreifen einer Art intellektuellen Heimwerkerkums und dessen viralen televisionärer und netzwerkender Performance – eine Krise, in die Bilder in vielfacher Hinsicht mehr als nur involviert sind. Je näher die Bilder den Geschehnissen kommen, desto weniger ist auf ihnen zu sehen, worauf schon Hito Steyerl hingewiesen hat. Demgegenüber müssen wir im Alltag ebenso zur Kenntnis nehmen, dass das »Protokoll der Ikonisierung der Bilder«, wie es Ariella Azoulay bezeichnet, nach wie vor seine Gültigkeit zu behaupten in der Lage ist: zu sehen, was zu sehen ist, die Bilder über dasjenige zu bezeichnen, das sie repräsentieren und dasjenige über die Bilder zu identifizieren, das sie zu repräsentieren scheinen – und beides als eine Art Wirklichkeitsbeschreibung (miss-)verstehen. Wohin führt also die Frage nach den Peripherien, den Rändern der Bilder, ihren Übergängen, von einem Bild zum anderen oder vom Bild in das Reich der Dinge, der Artefakte, der Erzählung, der Ereignisse, der Geschichte, gar der Politik?

Nach **Aurélie Verdier** setzen **Haris Epaminondas** Bilder eine poetische Metamorphose von Zwischenräumen in Gang und berühren ein Außen, das vom Verschwinden oder Verbergen erzählt, Räume der Erinnerung erzeugt – in einem Zustand der Wachsamkeit, immer offen, als Konstruktion von Übergängen zwischen »Kristallen historischer Unlesbarkeit«. Auch in der Arbeit **Erin Shirreffs** steht eine Spannung zwischen Teilen und (abwesendem) Ganzen zur Disposition, wie es **Susanne Holschbach** beschreibt, in der die Fotografie als eine Gelenkstelle zwischen den verschiedenen Registern der Projekte fungiert, als eine Spur der Verbindung und Trennung unterschiedlicher Referenzen. Ebenso findet sich in der Arbeit von **Christian Kosmas Mayer** diese Spur eines Übergangs. Zunächst, so schreibt **Benjamin Hirte**, findet man eine Situation vor,

In several recent projects, this unease at witnessing the end of representation alongside a crisis of sovereignty plays a role, the disappearance of the intellectual from the public sphere and making room for a kind of intellectual DIY existence and its viral televisionary and networking performance – a crisis where images, in many respects, are more than simply just involved. The closer the images come to the events, the less we see in them, as Hito Steyerl has already noted. By contrast, in everyday life we must also recognize that the “protocol of iconization” of images, as Ariella Azoulay terms it, continues to be in a position to assert its validity: to see what is visible, to label the images according to what they represent, and to identify what they seem to represent – while (mis)understanding both as a kind of description of reality. So where does the question of the peripheries of the images lead, their margins, their passages from one image to another one, or from imagery to the domain of things, artefacts, narration, incidents, history, or even politics?

According to **Aurélie Verdier**, the photographs by **Haris Epaminondas** institute a poetic metamorphosis of interstices and touch an exteriority shot through by disappearance or erasure, engendering zones of memory in a stance of watchfulness, always open – the construction of transitions between “crystals of historical unreadability”. In the work of **Erin Shirreff**, too, we find a tension between parts and the (absent) whole, as **Susanne Holschbach** describes it, where photography acts as a hinge between the various project indices, as a trace of the connection and disconnection of different points of reference. In the work of **Christian Kosmas Mayer**, this transitional trace is likewise evident. Initially, writes **Benjamin Hirte**, we come upon a situation that is ostensibly readable. And then the appendix is opened up, revealing moments of the enigmatic, which remain tied to stories, to history. **Sumesh Sharma** describes the practice of **Aurélien Froment** as both spanning and



die vordergründig lesbar erscheint. Und im Anschluss öffnet sich der Appendix, Momente des Rätselhaften, die mit Geschichten, Geschichte verbunden bleiben. **Sumesh Sharma** beschreibt **Aurélien Froments** Praxis als genreübergreifend und genreerweiternd, die Reichweite aktueller Konzeptualismen über populäre theoretische Positionen wie Post-Internet-Art hinaus ausdehnend. Vor allem die Filme entstehen in lokalen Kooperationen und bewegen sich oftmals im prekären Feld postkolonialer Repräsentationen.

In den Strategien der KünstlerInnen dieser Ausgabe finden sich somit Anhaltspunkte, innerhalb der Krise der Repräsentation dennoch Orte für diese Bilder zu konstruieren. An diesen Orten nehmen sie jedoch Funktionen ein, durch die sie nicht nur zeigen oder vielleicht sogar am wenigsten zeigen, sondern Übergänge besetzen, markieren, Übergänge, zwischen verstreuten und unterdrückten Kristallen von Unlesbarkeit, zwischen Erfindungen, Milieus, Erinnerungen, gefunden wie hergestellt. Die Bilder – bewegte wie unbewegte – durchqueren damit auch offene Räume von Form und Bedeutung, die nur in diesen Übergangsräumen sichtbar werden können. Peripherie und Rand liegen in diesen Räumen im Inneren der Produktion von Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit selbst, in denen es Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit braucht, um zu erkennen, welches von beiden nicht nur dem Realen dient, sondern, nach wie vor, eine Möglichkeit des Wahren erahnen lässt. (Reinhard Braun)

expanding genres, extending the reach of conceptualism beyond popular theoretical positions like post-Internet art. His films in particular are made in cooperation with locals and often navigate the precarious field of postcolonial representation.

Discernible in the strategies employed by the artists featured in this issue, therefore, are cues to constructing places for these images within the crisis of representation. However, in these places they assume functions through which they not only show or perhaps even show least, but rather occupy and mark transitions – transitions between scattered and suppressed crystals of unreadability, between inventions, milieus, memories, both found and fabricated. The images – both moving and static – thus traversing unsettled spaces of form and meaning that can only become visible along this transitional spaces. Periphery and margin are situated within these transitory spaces within the production of visibility and invisibility itself, where alertness and diligence are necessary for recognizing which of the two not only caters to the real, but rather, still, gives a hint of the possibility of truth. (Reinhard Braun)